© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Johann Bär hat sich um die Naturhistorische Gesellschaft verdient gemacht. Hinter seinem nüchternen Bericht verbergen sich ungezählte Arbeitsstunden, die er gemeinsam mit relativ wenigen Mitarbeitern seit Jahrzehnten im Haselgraben bei Stein für den Aufbau und die Erhaltung des Freilandaquariums und Terrariums abgeleistet hat. Der neue Obmann Hansheinz Barwitz steht ihm an Initiative und Einsatz nicht nach.

45 Jahre Freiland-Aquarium und -Terrarium

der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e. V.

von Johann Bär

Im malerischen Hofe des Luitpoldhauses unter der Fassade der altehrwürdigen Katharinenkirche errichtete die Aquarien- und Terrarien-Abteilung bereits im Jahr 1911 ein Freilandaquarium. Es bestand aus zwei Becken von je 16 qm Wasserfläche. Der beschränkte Raum ließ eine Erweiterung nicht zu. Schon nach dem ersten Weltkrieg erwog man, für diesen Zweck ein größeres Grundstück zu erwerben. Es wurde jedoch erst 1925 eine Kommission gebildet, die den Auftrag hatte, in Nürnbergs Umgebung ein geeignetes Grundstück zu suchen. *Man kam auf ein Grundstück, das im Haselgraben liegt, der zwischen Stein und Gerasmühle bei Neuwerk von Süden her in das Rednitztal einmündet.* Nach eingehender Überprüfung durch einen Fachgeologen wurde das Vorgeschlagene geeignet befunden. Das Ausmaß betrug zunächst 4200 qm, der Preis 2200 Mark. Die Vorstandschaft setzte sich mit dem Stadtrat Nürnberg in Verbindung. Dieser genehmigte den Betrag für den Ankauf des Grundstückes. Die Gesellschaft selbst sagte uns einen Betrag von 2000 Mark zu, zahlbar in zehn Jahresraten. Mittels Anteilscheinen wurde unter den Mitgliedern der Aquarien- und Terrarien-Abteilung ein Betrag von 1800 Mark aufgebracht. Diese Summe mußte mit dem Zuschuß der Gesellschaft jährlich durch Auslosung zurückerstattet werden. An freiwilligen Spenden gingen 300 Mark ein. Für den Anfang war damit die finanzielle Frage gelöst. Das Bauen konnte beginnen. Doch zeigte sich nach einem Jahr, daß zur besseren Ausnützung unseres Grundstückes auch der Ankauf des Nordwestabhanges notwendig war. Diese Anhöhe mit gutem Baumbestand, darunter auch großen Eichen, kostete 700 Mark. Der Kaufpreis konnte in drei Jahresraten bezahlt werden. Unser Grundstück von nunmehr 5400 qm konnte jetzt von den Mitgliedern mit einer Umzäunung, bestehend aus 100 Betonpfosten und Maschendraht, versehen werden. Eine Unterkunftshütte von 6 mal 6 Metern wurde über dem früheren Lauf des Bächleins aufgestellt. Dadurch entstand unter der Hütte eine Art Kellerraum, der sich für den Ausbau eines Aquariums eignete.

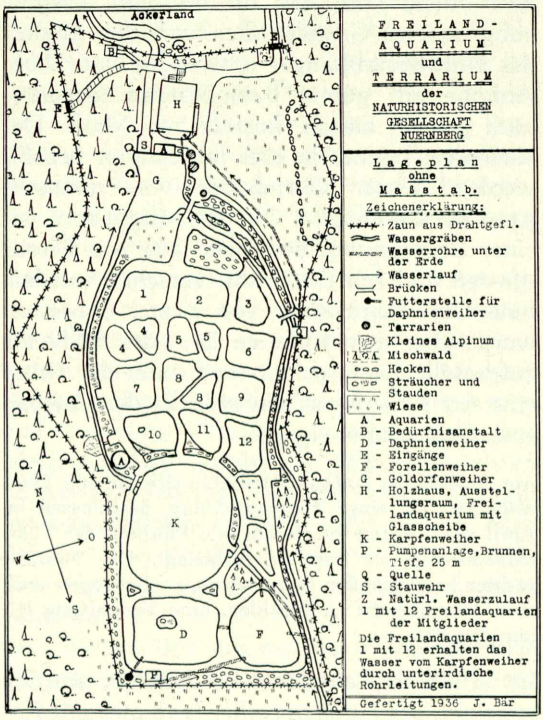
Am Ausbau der Anlage beteiligten sich nur die *Tümpelpächter.* In einer *Tümpelordnung,* beschlossen im April 1927, waren die Rechte und Pflichten der Tümpelpächter in 13 Punkten festgelegt. Die Tümpelpächter hatten außer ihren normalen Beiträgen auch noch Tümpelpacht zu bezahlen. Eine Verwaltung leitete den Bau.

Im erhöhten Teil des Grundstückes wurden angelegt: der *Forellenweiher* (150 qm) mit Zulauf vom Bächlein, der *Daphnienweiher*

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

(200 qm) mit Zulauf vom Forellenweiher und der *Karpfenweiher* (260 qm) mit Zulauf vom Bächlein und Überlauf vom Forellenweiher. Im mittleren Teil befanden sich die Tümpel der Mitglieder in Größen von 40 bis 90 qm. Sämtliche Weiher hatten Naturboden. Das Bächlein trat an der Südostecke der Anlage ein, nach einem Lauf von 120 m überquerte es die Anlage und mündete in den Goldorfenweiher (120 qm). Er war durch ein Stauwehr abgeschlossen. Bei den Eingängen befand sich der Aufenthaltsraum mit Wiese und Unterkunftsräumen.

Während der heißen Sommermonate trocknete 1926 bis 1930 das kleine Bächlein zu einem Rinnsal ein. Um den Wassermangel zu beheben, mußte ein *Brunnen* auf 25 m Tiefe gebohrt werden. Im April 1930 war er fertig. Eine gespendete Tiefsaugkolbenpumpe mit elektrischem Antrieb und einer Leistung von 1 Liter pro Sekunde bauten unsere Mitglieder ein. Damit war der Wassermangel behoben.



Das Freilandaquarium im Jahre 1936 (Plan)

Im Jahr 1933 führte die politische Veränderung auch bei der Aquarien- und Terrarien-Abteilung zu Meinungsverschiedenheiten und Zerwürfnissen. Nach langem Hin und Her gelang es, einen Vergleich auszuhandeln. Schließlich kam es auf Antrag der 12 Tümpelpächter am 12. November 1933 mit Genehmigung der Muttergesellschaft zur *Gründung der Abteilung »Freilandaquarium und Terrarium der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg«*. Damit war eine Interessen- und Arbeitsgemeinschaft gebildet. In finanzieller Hinsicht ergaben sich keine Schwierigkeiten, weil für das Freilandaquarium von Anfang an eine eigene Kassenführung bestanden hatte. Nachdem wieder Ruhe eingetreten war, ging es an den *Ausbau des Schauraumes, des heutigen Aquariums, unter der Unterkunftshütte.*

Eine große, in die Südwand dieses Raumes eingesetzte Glasscheibe gibt heute den Blick frei zum außen anschließenden kleinen Weiher, in dem die Lebensgemeinschaft unter den verschiedenen heimischen Nutzfischen beobachtet werden kann. In 12 kleinen Aquarien sind unsere heimischen Unterwasserpflanzen, ein Teil der heimischen Kleintierwelt des Süßwassers und in sechs großen Aquarien heimische Kleinfische und Krebse untergebracht. Unter jedem Behälter ist in Bild und Schrift für eine sachgemäße Erklärung gesorgt.

In den folgenden Jahren wurden vorwiegend *Terrarien für die heimischen Kriechtiere und Lurche* eingerichtet. Die zur Verfügung stehenden Geldmittel waren so unzureichend, daß zum Behälterbau Altmaterialien, altes Winkeleisen, Glas von alten Schaufensterscheiben, alte Blechbehälter usw. verwendet werden mußten. Die Aquarienabteilung stellte vier alte geschlossene Terrarien zur Verfügung, die allerdings erst nach gründlicher Überholung aufgestellt werden konnten. Nur so war es möglich, zunächst einen Teil unserer heimischen Kriechtiere und Lurche zu zeigen. Um Zweck und Aufgaben unserer Anlage bekannt zu machen, wurden *Farblichtbilder-Vorträge* beim Naturwissenschaftlichen Verein in Ansbach, bei Vereinen in Erlangen, Bayreuth,

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Das Freilandaquarium im Jahre 1936

Regensburg, Augsburg, sowie in Nürnberg und Fürth bei Wandervereinen, Betriebsgemeinschaften usw. gehalten.

Mit Kriegsbeginn kamen *Katastrophenjahre*. Ein sehr strenger und schneereicher Winter hatte zur Folge, daß Ende Januar und im März 1940 *zwei gewaltige Hochwassermassen* über unsere Anlage hinweggingen. Noch waren die Aufräumungsarbeiten nicht beendet, als im Frühjahr 1941 und im März 1942 abermals außergewöhnlich große Hochwasserschäden angerichtet wurden. Fast schien es, als wäre die im Laufe der vergangenen Jahre geleistete Arbeit umsonst gewesen; denn auch die finanzielle Leistungsfähigkeit der Abteilung war jetzt erschöpft. Bei der Schadenbesichtigung genehmigte der Vorstand der Gesellschaft in dankenswerter Weise eine einmalige Beihilfe zur Beseitigung der größten Schäden. Beim Erneuern der verstopften Wasserleitungen zu den einzelnen Tümpeln standen uns das Großkraftwerk Franken und die Städtischen Werke Nürnberg mit Rat und Tat zur Seite. So gelang es, eine zentrale Zuleitung einzubauen. Die Grabungs- und Montagearbeiten erledigten die Mitglieder. Als Folge des Krieges kamen ab 1944 alle Arbeiten zum Stillstand.

Erst ab 1946/47 fanden sich wieder einzelne Mitglieder für Aufräumungs- und Reparaturarbeiten zusammen. Es folgten erneut *Jahre harter Arbeit*. Für die Zaun-, Wald- und Bergeidechsen war ein *Freilandterrarium von 6 mal 2 Meter* nötig. Das Aquarium unter der Un-

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

terkunftshütte wurde um drei Behälter vergrößert. Ein *Aquarium* für Bachforellen, Regenbogenforellen und Bachsaiblinge, sowie zwei für Flußbarsche und Hechte wurden angelegt. Für Wassermolche entstand ein Aqua-Terrarium.

Das Jahr 1958 brachte endlich die so lange erwartete Stromumspannung von 110 auf 220 Volt, damit aber wieder zusätzliche Arbeit und starke finanzielle Belastung. Auf unser Bitten hin setzten sich folgende Werke und Firmen für uns ein: Die Städtischen Werke Nürnberg gaben Materialhilfe von 168 Meter Erdkabel und standen uns auch beim Einbau bei. Vom Bayernwerk erhielten wir Feuchtraumkabel mit Montagematerialien. Die Firma Christian Geyer, Nürnberg, stiftete eine Schalttafel und die Siemens-Schuckertwerke AG., Nürnberg schenkten uns eine neue Tiefsaugkreiselpumpe.

Ein neues *Freilandterrarium für Landschildkröten* wurde auf einer Bodenfläche von 4 mal 5 m 60 cm hoch mit Betonplatten eingefaßt und in einem geschlossenen, zwei Meter langen Aqua-Terrarium wurden Sumpfschildkröten untergebracht. Auch Laubfrösche und Unken fanden in einem neu hergerichteten, geschlossenem Aqua-Terrarium geeigneten Lebensraum. Neben dem Vereinsheim konnte auch ein neuer Raum (3 mal 3 m) fertiggestellt werden. Hier stehen *14 Mikroskope für die Besucher* bereit. Damit wurde ein Vorhaben verwirklicht, das schon 1938 geplant war.

Kaum war im Mai 1963 die Anlage für den allgemeinen Besuch hergerichtet, da raste am 18. Juni ein *Wirbelsturm* über unsere Anlage hinweg. Binnen fünf Minuten hatten die in Menge niedergegangenen, taubeneiergroßen Hagelkörner sämtliche Sumpf- und Schwimmpflanzen zerstört. Die Gewalt des Sturmes entwurzelte große Bäume und knickte Baumkronen. Eine 20 Meter hohe Eiche riß 120 Meter Maschendrahtzaun nieder. Quer über die Anlage legte sich eine 18 Meter hohe Weymouthskiefer. Außerdem blockierten entwurzelte und abgebrochene Bäume den Zugang zur Anlage. Die Sturmschäden betrugen etwa 3000,- DM. Einen Teil dieser Kosten hat die Gesellschaft übernommen. Um den Arbeitsraum hinter dem Aquarium gegen Beschädigungen und Diebstahl zu sichern, mußte zwischen den einzelnen Pfeilern Maschendraht eingezogen und die Zugangstüre verschließbar gemacht werden. Weiter waren Torpfosten zu mauern, ein Parkplatz für Autos anzulegen, ein Geräteschuppen zu bauen. Der Schaden an den Dächern wurde repariert, die Kröten- und Salamanderbehälter wieder hergerichtet und bei der Quelle eine *Betonbrücke über den Haselgraben* gelegt. Die alte Quellfassung war erneuerungsbedürftig geworden und die Eisenrohrleitung, die 45 m weit von der Quelle zum Aquarium führt, war durchgerostet und wurde durch Kunststoffrohre ersetzt.

Nun fließt das Quellwasser in den Nebenraum des Aquariums in ein neuerbautes Bekken (300 : 80 : 70), sammelt sich dort und wird von einer elektrisch betriebenen Pumpanlage über einen Druckkessel (Kleinwasser-Versorgungsanlage — Wasserknecht) zu den einzelnen Aquarien und zu den im Terrariengebiet gelegenen Zapfstellen geleitet. Ferner war die Elektroanlage zu erneuern. Dazu kamen vorschriftsmäßige Installationsarbeiten im Aquarium und sämtlichen anderen Räumen.

Der frühere Goldorfenweiher liegt seit Jahren trocken und ist schon zum Teil aufgefüllt. Hier bietet sich unseren sonnenliebenden Tieren ein idealer Platz. Hier sollen nach der vorläufigen *Neuplanung* anstelle der veralteten, angerosteten Eisenbehälter mehrere geschlossene Terrarien und Freilandterrarien aus Beton und Glas aufgebaut werden, ausgestattet mit Wasserzu- und Ablauf, mit Elektroanschlüssen für Bodenbeheizung und Bestrahlungs-Einrichtungen. Der erste Bauabschnitt mit den Treppen zum Aquarien-Eingang, die den Haselgraben zugleich überbrücken, ist bereits abgeschlossen. Die verschiedenen Bauvorhaben im Sinne der Neuplanung werden wohl noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Die etwas monotone Aufzählung der Ereignisse und Arbeitsvorgänge war nicht ganz zu umgehen. Es sollte damit auch gezeigt wer-

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

den, wie von den wenigen aktiven Mitgliedern eine *ungeheuere Menge handwerklicher Leistungen* aller Art vollbracht wurden. Viel Zeit nimmt natürlich auch die *Tier- und Pflanzenpflege,* sowie die *Futterbeschaffung* in Anspruch. Um die Anlage jährlich von Mai bis September laufend in besuchsfähigem Zustand zu erhalten, sind durchschnittlich 4000 bis 4500 Arbeitsstunden nötig. Laut Tagebucheintragungen waren es 4891 im Jahre 1969. Sie wurden neben der Berufsarbeit geleistet.

Wollen wir zum Schluß kurz Zweck und Aufgabe *dieser Anlage der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg umreißen: Sie dient ausschließlich gemeinnützigen, naturwissenschaftlichen und volksbildenden Bestrebungen und pflegt*

1. *Botanik im allgemeinen, im besonderen aber die der Sumpf- und Wasserpflanzen unserer Heimat.*
2. *Zoologie, daraus die Spezialgebiete:*
   a) *Nutz- und Kleinfische unserer Heimatgewässer,*
   b) *Kleintierwelt des Süßwassers,*
   c) *Mikrobiologie,*
   d) *Kriechtiere und Lurche unserer Heimat,*
   e) *Vogelschutz.*

Das alles soll als lebendiges Anschauungsmaterial in natürlicher Umgebung in erster Linie dem Erzieher und Lehrer zur Verfügung stehen. Außerdem wollen wir den naturfremden Großstadtmenschen wieder an die Natur seiner Heimat heranführen und ihm durch praktische Anschauung das Wesen der Naturdinge erkennen und verstehen helfen.

Daß wir mit unserer Anlage in der Erfüllung dieser Aufgabe auf dem richtigen Weg sind, zeigt der Massenbesuch an Sonn- und Feiertagen, der in den letzten Jahren eingesetzt hat. Dazu hatte auch die Tagespresse verholfen, die immer wieder größere mit Bildern ausgestattete Berichte über unsere Arbeit brachte. Im abgelaufenen Jahr kamen 15 309 Besucher; das ist die höchste Besucherzahl seit Bestehen des Freilandaquariums. Allein diese Tatsache bestätigt die *Notwendigkeit einer solchen Bildungsstätte,* die bei der Bevölkerung von Nürnberg/Fürth und Umgebung bereits zu einem festen Begriff geworden ist.

Allgemeine Besuchszeiten:

Von Mai bis 30. September an Samstagen von 14 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 18 Uhr. Für Schulen, Gesellschaften und Vereine auch an Wochentagen nach vorheriger Anmeldung im Büro der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, Tel. 227970, oder bei dem Obmann, Hansheinz Barwitz, Nürnberg, Helenenstraße 40

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 1970

Autor(en)/Author(s): Bär Johann

Artikel/Article: 45 Jahre Freiland-Aquarium und -Terrarium 107-111